

Medienpädagogisches Anforderungsprofil für Erzieherinnen und Erzieher

Positionspapier

Mai 2011



Vorwort

Die Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg (ajs), das Evangelische Medienhaus GmbH, das Jugendamt der Stadt Stuttgart und die Kinderbücherei der Stadt Stuttgart konzipieren seit einigen Jahren Fortbildungsveranstaltungen für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen zum Themenbereich Medien und Medienerziehung, die als Kooperationsveranstaltungen ausgeschrieben und durchgeführt wurden. Den Kooperationsveranstaltungen der genannten Einrichtungen liegt die Überzeugung zugrunde, dass Kinder in einer Medien- und Informationsgesellschaft mit medienpädagogischen Angeboten unterstützt werden müssen, kompetent mit Medien aller Art umgehen zu können. Neben der Familie haben auch pädagogische Einrichtungen diese Aufgabe.

Durch die Beobachtung und Auswertung der Fortbildungsangebote kamen die Kooperationspartner zum Schluss, dass sich der Eintritt von Kindertagesstätten und Horten ins digitale Medienzeitalter nicht ohne Schwierigkeiten vollzieht. Viele Medienprojekte werden durch die oben genannten Fortbildungsangebote angestoßen, kommen aber über das Projektstadium nicht hinaus. Eine kontinuierliche Medienarbeit mit dem Ziel der Medienbildung findet man darum nur selten. Fortbildungsangebote werden sehr unterschiedlich angenommen. Viele Erzieherinnen klagen über Zeitmangel. Um mögliche Ursachen hierfür herauszufinden, wurde im November 2009 zu einem Gespräch mit Experten und Expertinnen aus dem Bereich Kindertageseinrichtungen eingeladen. Ein Ergebnis war die Bildung einer Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines medienpädagogischen Anforderungsprofils.

Treffend zusammengefasst werden unsere Überlegungen durch das folgende Zitat aus dem Medienpädagogischen Manifest „Keine Bildung ohne Medien“ (<http://www.keine-bildung-ohne-medien.de>):

„Die *zentrale Aufgabe* besteht heute darin, die Medienpädagogik von einer Phase der Modellprojekte und einzelnen Aktionen auf lokaler und regionaler Ebene zu einer Phase struktureller Veränderungen zu überführen. Punktuelle Maßnahmen und diverse Informations- und Beratungsangebote im Internet und in anderen Medien reichen längst nicht mehr aus. Bislang hat in der *Breite* gesehen die Medienpädagogik keinen festen Platz an Schulen und Hochschulen. In vielen Familien und pädagogischen Einrichtungen findet eine reflektierte Auseinandersetzung mit Medien kaum statt. Viele Eltern und Erziehende in allen pädagogischen Be-

reichen sind hinsichtlich ihrer medienerzieherischen Verantwortung unsicher. In dieser Situation ist es geboten, Medienpädagogik *dauerhaft* in allen Bildungsbereichen zu verankern.“

Unsere Forderung ist daher, dass in der Ausbildung von Erzieher/-innen, Lehrer/-innen, Erwachsenenbildnern/-innen wie von Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen generell eine medienpädagogische Grundbildung als verbindlicher Bestandteil der pädagogischen Ausbildung verankert werden muss.

Mit der Zusammenstellung eines medienpädagogischen Anforderungsprofils für Erzieher und Erzieherinnen möchten die beteiligten Institutionen dazu beitragen, der Umsetzung dieser Forderung in der Fachschulausbildung ein Stück näher zu kommen.

Medienpädagogisches Anforderungsprofil für Erzieherinnen und Erzieher

Erzieherinnen begleiten Kinder durch einen wichtigen und prägenden Lebensabschnitt. Neben der Aufgabe der Betreuung und Erziehung haben sie auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, altersbedingten Bedürfnissen von Kindern orientiert (siehe Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Stand 2009). Dieser kann jedoch nicht losgelöst von gesellschaftlichen Gegebenheiten und Einflüssen beschrieben, definiert und umgesetzt werden.

Um Kinder adäquat begleiten zu können, nehmen Erzieherinnen die Lebenswirklichkeit der Kinder und die gesellschaftlichen Gegebenheiten sensibel wahr und setzen sich mit aktuellen Entwicklungen immer wieder neu auseinander.

Medien spielen in unserer Gesellschaft mittlerweile eine selbstverständliche Rolle. Sie durchdringen den Alltag und fast alle Lebensbereiche: in Bildungsprozessen, in der Kommunikation, in der Arbeitswelt, in der Freizeit und im Familienleben. Kinder wachsen in einer Medien- und Informationsgesellschaft auf. Sie sind umgeben von bild-, ton- und schriftsprachlichen Erzeugnissen und zeigen früh Interesse daran, lange bevor sie selbst Lesen und Schreiben können. Offen und interessiert an Entwicklungen im Medienbereich entwickeln Erzieherinnen eine Haltung, die es ihnen ermöglicht, Kinder dabei zu unterstützen, Medien vielfältig, kritisch und kompetent zu nutzen, ihre Inhalte zu verstehen sowie die damit verbundenen Gefühle, Erlebnisse und Fantasien zu verarbeiten.

Für die Weiterentwicklung ihrer Arbeit sind Erzieherinnen in der Lage ihre Haltung zu aktuellen Entwicklungen und ihr pädagogisches Handeln zu reflektieren. Dies gilt auch für gesellschaftliche Entwicklungen im Medienbereich und für medienpädagogische Fragestellungen. Dazu bringen Erzieherinnen die im Folgenden aufgeführten Kompetenzen mit.

1. Erzieherinnen und Erzieher verstehen, dass Medienkompetenz mehrere Dimensionen umfasst. Gemeint sind hier die Dimensionen der Medienkompetenz nach Aufenanger: kognitive Dimension, moralische Dimension, soziale Dimension, affektive Dimension, ästhetische Dimension und Handlungsdimension. Sie beziehen dies sowohl auf ihre eigene Medienkompetenz als auch auf die Entwicklung von Medienkompetenz bei Kindern.

2. Die Erzieherinnen und Erzieher lernen, Medien und ihre Inhalte zu beurteilen.

Sie beziehen hierzu Themen wie Werbung, Rollenbilder und gesellschaftliche Werte mit ein.

Sie setzen sich mit der eigenen Medienbiografie und ihrem aktuellen Medienverhalten kritisch auseinander.

3. Die Erzieherinnen und Erzieher reflektieren gesellschaftspolitische Aspekte von Medien und die Auswirkungen auf das soziale Leben und entwickeln eine eigene, fachlich begründete Haltung. Hier können unter anderem gesellschaftliche Teilhabe, Meinungsbildung und Vereinsamung thematisiert werden.

4. Die Erzieherinnen und Erzieher lernen, Medien zu verstehen und zu analysieren.

Dies bedeutet unter anderem:

- Medien kennen, verstehen und hinterfragen
- die Fähigkeit in den Medieninhalten Kinderthemen und entwicklungspsychologische Fragen zu erkennen
- Absichten hinter Medienbotschaften zu entschlüsseln (Kommerzialisierung / Werbung erkennen)
- unterschiedliche Genres kennen

5. Erzieherinnen und Erzieher kennen die affektiven Aspekte der Mediennutzung und können diese in ihrer Arbeit berücksichtigen.

Dies bedeutet:

- affektive Aspekte beobachten und bewusst machen
- (gemeinsame) Mediennutzung von und mit Kindern gestalten
- „genießen lernen“ (wie Bilderbuch-Lesen)
- positive Affekte gezielt einsetzen, z.B. zur spielerischen Vermittlung von Wissen
- anregende Fragen zu stellen

6. Erzieherinnen und Erzieher können Medien handhaben und aktiv gestalten.

Dies bedeutet:

- Handhabung analoger und digitaler Medien
- Kindern Medien vermitteln können
- vielfältige Medienprodukte (mit Kindern) erstellen, auf, Ton-, Sprach-, Text-, und Bildebene

– Regeln für Mediennutzung finden

7. Erzieherinnen und Erzieher beobachten das Medienverhalten und die Vorlieben der Kinder. Sie sind in der Lage, Medienspuren im kindlichen Verhalten zu erkennen und es in Beziehung zu ihrer Umwelt, ihrer Entwicklung und ihrer Persönlichkeit zu setzen.

8. Erzieherinnen und Erzieher denken bei unterschiedlichen Bildungsprozessen auch an den Einsatz von Medien. Sie begreifen Medien als pädagogisches Mittel.

9. Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern reflektieren die pädagogischen Fachkräfte ihre Beobachtungen zum Medienumgang der Kinder. Die Medienarbeit wird im Rahmen von Elternabenden vorgestellt und begründet.

Stuttgart, 25. Februar 2011

Kurzprofil der Institutionen



Aktion Jugendschutz – Landesstelle Baden-Württemberg

Die Aktion Jugendschutz (ajs) macht Anliegen des Kinder- und Jugendschutzes öffentlich und unterstützt mit ihrer Arbeit Fachkräfte in Schulen, Jugendhilfe und anderen Bereichen. Schwerpunktmäßig engagiert sich die ajs in den Fachgebieten Suchtprävention, Jugendmedienschutz und Medienpädagogik, Sexualerziehung, Gewaltprävention, interkulturelle Pädagogik und gesetzliche Regelungen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen.

www.ajs-bw.de



Verein Evang. Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik e.V.

Der Verein Evang. Ausbildungsstätten e.V. bildet im Auftrag der Evang. Landeskirche Württemberg an den Evang. Fachschulen für Sozialpädagogik in Herbrechtingen, Reutlingen, Schwäbisch Hall und Stuttgart ErzieherInnen aus.

www.evangelische-fachschulen.de



Evangelisches Medienhaus GmbH

Das Medienhaus ist für die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Medienbildung im Bereich der Landeskirche Württemberg zuständig.

www.evmedienhaus.de



Evangelischer Landesverband -

Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e.V.

Der Evangelische Landesverband ist ein Trägerverband aus kirchlichen Kindertagsträgern, weiteren freien Trägern sowie kommunalen Kindertagsträgern.

www.evlvkita.de



Jugendamt der Stadt Stuttgart

Die Dienststelle Kinderförderung und Jugendschutz führt im Rahmen des Erzieherischen Jugendschutzes medienpädagogische Fortbildung des pädagogischen Personals und Medienprojekte durch.

www.stuttgart.de



Stadtbücherei Stuttgart

Die Stuttgarter Kinderbüchereien setzen Impulse zur Förderung von Sprach-, Lese-, Medien- und Informationskompetenz. Alle Kinder sollen befähigt werden, die für sie geeigneten Medien selbst bestimmt zu finden und gewinnbringend für sich zu nutzen. Eltern und Erzieher finden qualifizierte Beratung über Medienerziehung.

www5.stuttgart.de/stadtbuecherei

Autorinnen und Autoren

Ursula Arbeiter

Aktion Jugendschutz – Landesstelle Baden-Württemberg

Dietmar Böhm

Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik Stuttgart-Botnang

Roland Kohm

Evangelisches Medienhaus GmbH

Ewald Kopp

Evangelischer Landesverband - Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e.V.

Karin Rösler

Stadtbücherei der Stadt Stuttgart

Stephan Zierer

Jugendamt der Stadt Stuttgart